

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 121 (1995)  
**Heft:** 32

**Artikel:** Frau Gebar Hunde  
**Autor:** Stamm, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-608171>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# FRAU GEBAR HUNDE

VON PETER STAMM

Solothurn (SO) – War das eine Überraschung! Als Margrit Feldmann (32) letzten Dienstag im Solothurner Kantonsspital in den Wehen lag, sah noch alles nach einer normalen Geburt aus. Aber als das Kind zwei Stunden später zur Welt kommen sollte, erblickten statt dessen zwei Welpen, zwei kleine Deutsche Schäfer, das Licht des Gebärsaales. «So etwas habe ich noch nie gesehen», sagte Frauenarzt Dr. med. Niffeler.

Seit Jahren hatten sich Computerspezialist René (35) und Hausfrau Margrit Feldmann Nachwuchs



**Immerhin gibt er zu bedenken, dass es sich vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet bei diesem Fall um eine absolute Weltsensation handle.**

gewünscht, aber es wollte und wollte nicht klappen. Schliesslich entschieden sie sich für eine künstliche Befruchtung. «Eine Kollegin von mir hat damit gute Erfahrungen gemacht», sagt Margrit, und René fügt lächelnd hinzu: «Wir sind nicht katholisch, also sprach nichts dagegen.» Eigentlich hätte Margrit den Samen empfangen sollen, den ihr Gatte gespendet hatte und der tiefgefroren wartete, bis sie die ideale Empfänglichkeit erreicht hatte. Offenbar ging aber bei der Insemination etwas schief. Prof. Dr. Albert G. \*, der den Eingriff vornahm, erfuhr erst durch den Nebelspalter von seinem Fehlgriff. «Die einzig mögliche Erklärung ist, dass die Instrumente nicht ausreichend sauber waren und dass noch Hundesperma in der Spritze war», sagt er und gibt zu, «so etwas dürfte natürlich nicht passieren.» Er werde in seiner Spezialpraxis in Zukunft vermehrt auf Hygiene achten. Immerhin gibt er zu bedenken, dass

es sich vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet bei diesem Fall um eine absolute Weltsensation handle.

Weniger begeistert sind die jungen Eltern. «Es hat für mich keine Rolle gespielt, ob es ein Bub oder ein Mädchen wird oder sogar Zwillinge», sagt René Feldmann, «aber zwei Hunde habe ich wirklich nicht erwartet.» Auch für seine Frau Margrit war die Geburt ein richtiggehender Schock. «Ich habe viel lieber Katzen als Hunde», sagt sie. Die zwei werden sich wohl oder übel mit ihren Sprösslingen abfinden müssen. Und das haben sie auch vor. Eine Freigabe zur Adoption kommt für sie nicht in

Frage. «Sie sind ja doch ein Stück von mir», sagt Margrit Feldmann über ihre Lieben. Nach dem ersten Schock haben die frischgebackenen Eltern die Kleinen lieb gewonnen. Thomas und

Nicole, die Namen, die sie für ihr Kind ausgewählt hatten, werden die Hündchen allerdings nicht tragen. Stattdessen heissen sie Wotan und Sigfried. «Es sind ja doch deutsche Schä-

fer», sagt René Feldmann. Die Wahl neuer Namen wird nicht das letzte Problem sein, das auf die Feldmanns zukommt. «Wir haben alles für ein



**Deutsche Schäfer lernen viel schneller, sich sicher im Verkehr zu bewegen als kleine Kinder. Ausserdem sind sie bei richtiger Erziehung fast vom ersten Tag an stubenrein.**

Kind vorbereitet», sagt die Mutter, «hoffentlich können wir die Sachen noch umtauschen.» Stattdessen müssen nun Körbe und Futternäpfe, Leinen und spezielles Futter angeschafft werden. «Das wird teuer», sagt René, «aber als Programmierer verdiene ich genug, um eine Familie durchzubringen.»

Es hat auch sein Gutes, dass die Feldmanns Hunde bekommen haben. «Zwei Kinder hätten in unserer schönen, aber kleinen Dreizimmerwohnung kaum Platz gehabt», sagt Margrit. Ausserdem wohnen im Haus schon mehrere Hundebesitzer, während es im Quartier nur wenige Kinder gibt. Die Wohnlage der Feldmanns ist für Hunde denn auch geeigne-

ter als für Kinder. «Wir wohnen an einer dichtbefahrenen Strasse. Da ist es gut, wenn man seine kleinen an die Leine nehmen kann,» Erfahrungen

mit Blindenhunden zeigen, dass deutsche Schäfer viel schneller lernen, sich sicher im Verkehr zu bewegen als kleine Kinder. Ausserdem

sind sie bei richtiger Erziehung fast vom ersten Tag an stubenrein.

Auch die Grosseltern nahmen die Geburt der zwei Welpen gut auf. «Unsere Tochter hat schon zwei Mädchen und einen Buben», sagt Grossmutter Hilde Feldmann-Harder, «aber einen Hund hat noch niemand in der Familie.» Da sie ursprünglich Deutsche ist, freut es sie besonders, dass ihre Schwiegertochter deutschen Schäfern das Leben geschenkt hat. Und Grossvater Josef Feldmann verspricht: «Wir werden die zwei jederzeit in die Ferien nehmen.»

Ob ihre Umgebung ebenso positiv auf den unerwarteten Nachwuchs reagieren wird wie ihre Schwiegereltern, weiss Margrit Feldmann noch nicht. «Immerhin war eine grosse Erwartung da bei meinen Freundinnen», gibt sie zu bedenken, «meine Arbeitskolleginnen freuen sich aber ganz bestimmt, denn jetzt muss ich meine Stelle nicht aufgeben.» Die zwei Hunde kann sie tagsüber bald einmal problemlos sich selbst überlassen. Dennoch sind die beiden Babies für die Feldmanns mehr als nur Haustiere. «Wir werden sie hegen und pflegen, als wären sie unsere eigenen Kinder», sagt René, und Margrit korrigiert ihn mit nachsichtigem Lächeln: «Sie sind unsere eigenen Kinder.» So nimmt die Geschichte der Feldmanns ein gutes Ende, und das junge Paar hat endlich die Familie, die es sich schon so lange gewünscht hat. □

\* Name der Redaktion bekannt

**Frau Margrit Feldmann mit ihren zwei Babys**

